

## ■ Kinderlachen statt Fluglärm – Anwohner schützen!

Rund um den Tempelhofer Flughafen leben mehr als 460.000 Menschen. Sie sind bisher Lärm, Abgasen und Absturzgefahren ausgesetzt. Aus Verantwortung für die Anwohnerinnen und Anwohner muss der Flugbetrieb gestoppt werden. Ihnen sind die Politiker verpflichtet. Sie haben ein Recht auf Verlässlichkeit. Denn bereits 1996 wurde die Schließung von Tempelhof beschlossen – vom Bund, von Brandenburg und von Eberhard Diepgen. Seitdem hat keine Regierung an diesem Beschluss gerüttelt.

### Die Gefahren des Flugbetriebs in Tempelhof

- Die **Start- und Landebahnen** sind in Tempelhof teilweise **weniger als 100 Meter von den Wohnhäusern** entfernt.
- Heute hätte ein Flughafen in dieser Lage gar keine Chance mehr, genehmigt zu werden.
- Aufgrund der Gefahren und der Belastung sind **innerstädtische Flughäfen weltweit ein Auslaufmodell**. Geschlossen wurden zum Beispiel die Flughäfen in München, Liverpool, Hongkong, Athen und Jakarta.
- Der von der CDU immer wieder ins Spiel gebrachte **Londoner City-Airport ist von der Innenstadt nicht schneller zu erreichen als BBI von der Berliner City**. Außerdem liegen in London die Einflugschneisen zum großen Teil über Hafengebieten und Wasserflächen, nicht über Wohngebieten wie in Berlin.
- Gerade **Privatflieger stellen ein großes Risiko dar**. Die **Unfallrate** ist bis zu **20-mal höher** als bei Verkehrsflugzeugen.

Wegen dieser Risiken haben sich die Anwohnerinnen und Anwohner gegen den Flugbetrieb in Tempelhof in mehreren Bürgerinitiativen zusammengeschlossen.

### Unfälle in Tempelhof

Innerstädtische Flughäfen sind gefährlich. Zum Glück sind bisher keine verheerenden Katastrophen in Tempelhof passiert. Aber eine Garantie für die Zukunft ist das natürlich nicht. Denn in Tempelhof geschahen immer wieder Unfälle:

**1996 Maschinen beschädigen beim Landeanflug Gebäude am Tempelhofer Damm**, es regnet Dachziegel, die Feuerwehr warnt vor Toten und Verletzten, plädiert für den Stopp des Flugbetriebs in Tempelhof.

**2001 Ein Flugzeug verunglückt** bei der Landung. Die Maschine rollt über die Flugbahn hinaus, wird schwer beschädigt. Der Flughafen muss zeitweilig geschlossen werden.

**2001 Ein Sportflugzeug stürzt im extrem dicht besiedelten Bereich an der Karl-Marx-Straße in ein Haus**. Die beiden Insassen kommen ums Leben, zwei Polizisten und eine weitere Person erleiden Rauchvergiftungen. In Neukölln wird Katastrophenalarm ausgelöst. Nur durch ein Wunder ist nicht noch mehr passiert.

**2002 Ein Flugzeug fängt auf dem Rollfeld Feuer**. Die Maschine einer Vereinigung von Sport- und Privatpiloten wollte einen Rundflug über Berlin unternehmen.

Innerstädtische Flughäfen sind eine große Gefahr.



## ■ Kein Privatflughafen nur für Reiche!

Das Flughafengelände erstreckt sich über eine Fläche von 386 Hektar. Das entspricht **540 Fußballfeldern**. Mit seinen 284.000 Quadratmetern ist das **Gebäude das drittgrößte der Welt**.

Nach dem Stopp des Flugbetriebs heißt es nicht mehr „Betreten verboten“, sondern „Betreten erwünscht“. Wir werden das Areal öffnen für alle Berlinerinnen und Berliner. **Es entsteht inmitten Berlins ein neuer Stadtteil mit einer attraktiven Mischung aus Arbeit, Wohnen, Freizeit und Sport**.

### Zukunft für alle!

Dieses riesige Areal darf nicht für eine Handvoll Privatflieger reserviert werden, wie die CDU es will. Das Gelände hat Potenzial für die ganze Stadt, für alle Berlinerinnen und Berliner.

Es haben bereits zahlreiche Verbände und Organisationen ihr Interesse am Gelände und Gebäude deutlich gemacht. Zum Beispiel: der Landessportbund, die AWO, die Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Bürgerinitiativen, Architekten und Kulturschaffende.

Schon jetzt sind viele Projekte in Planung:

- Der Verband der regionalen Luft- und Raumfahrtindustrie (bbaa) will einen großen **Themenpark „Luftfahrt“** eröffnen.
- Das Technikmuseum verfügt über die größte deutsche Flugzeugsammlung. Bisher kann diese aus Platzgründen jedoch nicht ausgestellt werden. In Tempelhof ist ausreichend Platz.
- Der Einzug der Landesbibliothek und größerer Teile der Berliner Polizei in das Gebäude werden geprüft.
- Wohnen im Grünen: Im Randbereich nach Neukölln werden attraktive Einfamilien- und Reihenhäuser sowie kleinere Mehrfamilienhäuser vor allem für junge Familien mit Kindern entstehen.

**Platz für Millionen Berlinerinnen und Berliner statt Platz für Millionäre!**

### Arbeitsplatz statt Flugplatz – neue Arbeitsplätze im flugfreien Tempelhof

Der Weiterbetrieb von Tempelhof ist wirtschaftlich unvernünftig. Ein Privatflughafen Tempelhof schafft keine neuen Arbeitsplätze, gibt wirtschaftlich keinen neuen Schwung.

Im Gegenteil: **Der Weiterbetrieb Tempelhofs gefährdet über 40.000 neue Arbeitsplätze am BBI** und blockiert das Entstehen zahlreicher neuer Arbeitsplätze in Tempelhof nach dem Stopp des Flugbetriebs. Die neue Nutzung des Areals und des Gebäudes bringt Impulse für die Berliner Wirtschaft.

Die Potenziale sind enorm: Es werden **Wohnhäuser und Sportstätten** gebaut, **Themenparks und Freizeitanlagen** schaffen Arbeitsplätze, Büros entstehen, Berliner Firmen bekommen Aufträge, **Unternehmen** siedeln sich an.

Welchen Aufschwung Stadtgebiete nach der Schließung des Flughafens erleben können, zeigt auch ein Blick nach München: Hier entstehen gerade auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Riem 13.000 Arbeitsplätze.

**Auch die neuen Investoren in Tempelhof brauchen Planungssicherheit, deshalb darf die neue Nutzung Tempelhofs jetzt nicht mehr in Frage gestellt werden.**

Ein neuer Arbeitsplatz für 40.000: BBI.



„Ick zahl doch nicht für'n VIP-Flughafen!“

**NEIN!**  
zum Flugbetrieb  
in Tempelhof

Berlin **Fraktion SPD**

## ■ Verantwortung für die ganze Stadt



### Liebe Berlinerinnen und Berliner,

die CDU will den Flughafen Tempelhof zum Privatflughafen machen. Davon hätten jedoch nur wenige Privilegierte etwas, und die übergroße Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner bliebe ausgesperrt. Die Anwohnerinnen und Anwohner blieben weiterhin Fluglärm und Gefahren ausgesetzt. Die wirtschaftliche Entwicklung in Tempelhof wäre behindert, und obendrein würden Steuergelder für einen Privatflughafen verschwendet werden.

Als wäre das nicht schlimm genug, gefährdet der Weiterbetrieb von Tempelhof auch als Privatflughafen den Ausbau des neuen Flughafens BBI, in den Milliarden investiert werden und auf dem 40.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Denn die Gerichtsurteile besagen eindeutig: Der Flugbetrieb in Tempelhof muss gestoppt werden, damit der BBI gebaut werden darf. Die CDU spielt also russisches Roulette mit der Zukunft der Stadt.

Verantwortliches Handeln heißt aber, die ganze Stadt im Blick zu haben und Politik für alle Berlinerinnen und Berliner zu machen, nicht nur für wenige Privilegierte. Deshalb führt auch kein Weg am Stopp des Flugbetriebs in Tempelhof vorbei.

Lassen Sie uns die Chancen nutzen, die uns ein flugfreies Tempelhof und der neue BBI bieten – zum Wohle aller!

Ihr Michael Müller  
Fraktionsvorsitzender

## ■ Tempelhof gefährdet BBI – 40.000 Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel

Wer den Ausbau des BBI riskiert, handelt politisch verantwortungslos. **Der neue Flughafen Berlin Brandenburg International in Schönefeld ist das wichtigste Infrastrukturprojekt der gesamten Region.** Die CDU setzt aus parteipolitischem Kalkül Milliardeninvestitionen, Aufträge für die Berliner Wirtschaft und Arbeitsplätze aufs Spiel. Die Erlaubnis zum Bau und Betrieb des neuen Großflughafens BBI wurde nur auf der Grundlage erteilt, dass Tegel und Tempelhof geschlossen werden.

Weicht man von den Beschlüssen ab, wird der BBI rechtlich angreifbar. Der Betrieb könnte verboten oder zumindest auf Jahre verzögert werden. Die wirtschaftlichen Folgen für die Region wären katastrophal.

### Neue Chancen für Berlin und Brandenburg

Selbst die CDU gibt zu, dass in Zukunft in Tempelhof keine regulären Verkehrsflugzeuge mehr fliegen dürfen. Deshalb versucht sie den durchsichtigen Trick mit den Privatfliegern.

Insgesamt werden beim BBI über 3 Milliarden Euro investiert. **Über 40.000 neue Arbeitsplätze entstehen am Flughafen.** Die gesamte Berliner Wirtschaft – vom Tourismus über den Handel bis zur Industrie – erhält durch den BBI riesigen Aufschwung. Der neue BBI bietet ausreichend Kapazitäten für den gesamten Flugverkehr. Auch die Geschäftsflieger finden dort ihren Platz. 7,5 Millionen Euro wurden in diesem Jahr für sie in Schönefeld investiert.

**Nur mit dem BBI schafft Berlin endlich den Anschluss an den internationalen Flugverkehr mit Direktverbindungen in die ganze Welt.**

Deshalb sprechen sich auch die **Lufthansa und die regionale Luft- und Raumfahrtindustrie für den Stopp des Flugbetriebs in Tempelhof aus!**

## ■ Kontinuität und Verlässlichkeit: die wichtigsten Schritte zum BBI

**1991** Der Bund, Berlin und Brandenburg einigen sich auf die Zusammenlegung des Flugbetriebs der Region auf einen einzigen Flughafen.

**1996** Beschluss über den Ausbau von Schönefeld zum BBI und Beschluss über die Schließung von Tegel und Tempelhof, unterzeichnet von Bundesverkehrsminister Wissmann (CDU), Berlins Regierendem Bürgermeister Diepgen (CDU) und Brandenburgs Ministerpräsident Stolpe (SPD).

**2004** Die brandenburgische Luftverkehrsbehörde genehmigt mit dem Planfeststellungsbeschluss den Bau des Flughafens BBI. Voraussetzung dafür: Die innerstädtischen Flughäfen Tegel und Tempelhof müssen schließen. Damit werden mehrere hunderttausend Anwohner in Berlin von Lärm, Abgasen und Absturzgefahren befreit.

**2006** Das Bundesverwaltungsgericht gibt als höchste Instanz grünes Licht für den Bau des BBI. Grundlage: Der Flugverkehr wird in Schönefeld konzentriert, Stopp des Flugbetriebs in Tegel und Tempelhof.

Im September 2006 startete der Bau des BBI.



Gemeinsam für ein flugfreies Tempelhof – Plakat des Bündnisses

## ■ Viele Gründe sprechen gegen den Flugbetrieb

- Der Flughafen **Tempelhof ist unwirtschaftlich.** Jahr für Jahr macht er ein Defizit. Die wirtschaftliche Vernunft und der verantwortungsvolle Umgang mit Steuergeldern gebieten es, den Flugbetrieb in Tempelhof einzustellen.
- **Tempelhof kostet Steuergelder:** In den vergangenen zehn Jahren machte die Flughafengesellschaft in Tempelhof **115 Millionen Euro Verlust.** Dafür muss der Steuerzahler aufkommen.
- Ein Weiterbetrieb Tempelhofs würde auch wirtschaftlich zulasten des neuen BBI gehen.
- Der Flughafen Tempelhof hat **verkehrspolitisch keine Bedeutung** mehr.
- **Große Maschinen können in Tempelhof ohnehin nicht mehr starten und landen.**
- Im letzten Jahr sind von über 20 Millionen Fluggästen in Berlin gerade einmal 350.000 über Tempelhof geflogen. Das entspricht einem Anteil von **1,7 Prozent.** Und nicht einmal von 1.000 Fluggästen pro Tag. Zum Vergleich: Die Tramlinie 68 zwischen Grünau und Alt-Schmöckwitz hatte 2006 über 700.000 Fahrgäste.

Es ist klar, dass sich ein Weiterbetrieb Tempelhofs als Privatflughafen nicht rechnet und somit Steuergelder kostet. Das müssen selbst die Initiatoren des Volksbegehrens eingestehen!  
Wir sind der Meinung: **Ein Privatflughafen, den nur wenige Reiche nutzen, darf nicht mit öffentlichen Mitteln subventioniert werden.**

## ■ Neue Würde für einen historischen Ort

Der Flughafen Tempelhof ist ein Ort mit großer Geschichte: Während der Berlin-Blockade 1948/49 wurde Westberlin über den alliierten Flughafen Tempelhof mit lebensnotwendigen Gütern versorgt.

Zurzeit führt der Start- und Landeplatz der damaligen Luftbrücke ein Schattendasein. Ohne Flugbetrieb und geöffnet für alle Berlinerinnen und Berliner wird er mit neuem Leben erfüllt werden:

- Das **denkmalgeschützte Gebäude** und das **Luftbrückendenkmal** bleiben selbstverständlich erhalten.
- Das **Gebäude** und das **Gelände** werden **für alle Berlinerinnen und Berliner** geöffnet. Damit wird die Rolle des Flughafens Tempelhof als Ort der Erinnerung an den Freiheitswillen der Stadt gestärkt.
- Das Thema Luftfahrt und insbesondere die Luftbrücke werden in **Themenparks, Ausstellungen und Museen** gewürdigt – viel besser und umfassender als bisher!

**Ein Privatflughafen für wenige Reiche wird der Würde des Ortes nicht gerecht. Die große Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner darf gerade in Tempelhof nicht ausgesperrt bleiben!**

**SPD-Fraktion  
des Abgeordnetenhauses von Berlin**  
Niederkirchnerstraße 5  
10111 Berlin-Mitte  
Telefon: (030) 23 25 22 22  
Telefax: (030) 23 25 22 29  
spd-fraktion@spd.parlament-berlin.de  
www.spdfraktion-berlin.de

Fotos: Archimation für BBI, Günter Steffen / Berliner Flughäfen, Jens Neumann, ullstein bild / Hohlstein